

Aschermittwoch



Karneval ist vorbei
Carl Spitzweg: Aschermittwoch 1855/60
in der Staatsgalerie in Stuttgart

Seit dem 6. Jh. bildet der Mittwoch vor dem sechsten Sonntag vor Ostern (früher: Invocavit = 1. Fastensonntag) den Auftakt zur österlichen Fastenzeit. Unter Einbeziehung von Karfreitag und Karsamstag und unter Auslassung der Sonntage ergeben sich 40 Fastentage vor dem höchsten christlichen Feiertag Ostern, dem Gedächtnis an die Auferstehung Christi. Der Aschermittwoch erhielt seinen Namen, weil in der Alten Kirche die Büsser an diesem Tag öffentlich mit Asche bestreut wurden. Nach der Einstellung der öffentlichen Buße lässt sich seit dem 10. Jh. die Austeilung des Aschenkreuzes an diesem Tag nachweisen. Der Aschermittwoch ist wie der Karfreitag in der kath. Kirche ein strenger Fast- und Abstinenztag, d. h. den Gläubigen ist geboten, neben einer kleinen Stärkung morgens und abends nur eine Hauptmahlzeit zu sich zu nehmen. Fleisch soll an diesem Tag nicht gegessen werden. *(katholisches Online-Nachschlagewerk: Kirche von A bis Z)*

Bei dieser langen Tradition, die die Fastenzeit in der katholischen Kirche hat, fiel ursprünglich der erste Fastentag auf den 6. Sonntag vor Ostern. Papst Gregor der Große (590-604) verlegte den Beginn auf den davorliegenden Mittwoch, um die Sonntage als „Tag des Herrn“ von der Fastenzeit auszunehmen. Diesen Mittwoch nennen wir heute „Aschermittwoch“. So beläuft sich die Zeit exakt auf 40 Tage.

Als äußeres Zeichen streut der Priester oder Diakon Asche auf das Haupt der Gläubigen oder zeichnet mit dieser Asche ein Kreuz auf die Stirn. Seit dem 12. Jahrhundert wird die Asche bis heute durch das Verbrennen der Palmzweige vom Palmsonntag aus dem letzten Jahr erzeugt. Die Asche steht dabei stellvertretend für die Vergänglichkeit und die Reinigung der Seele, da Asche ab dem Mittelalter auch als Reinigungsmittel genutzt wurde.

Mit diesen Worten wird im Wortgottesdienst am Aschermittwoch das Kreuz aus Asche den Gläubigen ausgeteilt:

„Bedenke, Mensch, dass du Staub bist und wieder zum Staub zurückkehren wirst.“

Auch ein zweiter Satz soll sich ins Gedächtnis einprägen:

„Kehr um und glaub an das Evangelium.“

Der Ritus des Aschenkreuzes soll die Endlichkeit des menschlichen Daseins bewusst machen und darauf hinweisen.



Spendung des Aschenkreuzes

Der Aschermittwoch ist also für die katholische Kirche der Beginn der Fastenzeit. Wie jedes

Jahr stellt sich vor oder an diesem Tag für so manchen Gläubigen die Frage: Wie ist das jetzt mit dem Fasten? Was muss ich oder was kann ich tun? Für Viele, die heute in unserer Zeit noch fasten, heißt das weniger Essen, auf Manches zu verzichten und Einige nutzen diese Zeit, um ein paar „Pfund“ abzunehmen. Wenn dies in christlicher Absicht geschieht, ist es gut sich eine gewisse Zeit im Jahr zu mäßigen, sich ein wenig zurückzunehmen. Aber ist das ein wirkliches Fasten, wie wir es als gläubige Christen verstehen und praktizieren sollen? Da hilft uns ein Blick in die Bibel, denn dort können wir lesen, was für Christus, und damit auch für den gläubigen Christen, Fasten bedeutet.

Die drei nachfolgenden Lesungstexte zeigen uns auf wie Christus fasten versteht und wie wir Fasten praktizieren können.



Der Kampf zwischen Karneval und Fastenzeit (Ausschnitt), 1559, Pieter Brueghel der Ältere. Prinz Karneval sitzt auf einem Fass und wird auf einem Lastschlitten gezogen. Auf seiner „Waffe“, dem Fleischspieß, steckt ein Schweinekopf. Frau Fasten sitzt auf einem Kirchenstuhl, der auf einem von einem Mönch und einer Magd gezogenen Prozessionswägelchen steht. Auf ihrer „Waffe“, einer Backschaufel, liegen zwei Heringe.

Lesung aus dem Buch Joel (Joel 2,12-14)

So spricht der Herr: Kehrt um zu mir von ganzem Herzen mit Fasten, Weinen und Klagen. Zerreißt eure Herzen, nicht eure Kleider, und kehrt um zum Herrn, eurem Gott! Denn er ist gnädig und barmherzig, langmütig und reich an Güte und es reut ihn, dass er das Unheil verhängt hat. Vielleicht kehrt er um und es reut ihn und er lässt Segen zurück, so dass ihr Speise- und Trankopfer darbringen könnt für den Herrn, euren Gott. Wort des lebendigen Gottes.

Lesung aus dem Buch Jesaja (Jes 58, 5-8)

Warum fasten wir und du siehst es nicht? Warum tun wir Buße und du merkst es nicht? Seht, an euren Fasttagen macht ihr Geschäfte und treibt alle eure Arbeiter zur Arbeit an. Obwohl ihr fastet gibt es Streit und Zank und ihr schlägt zu mit roher Gewalt. So wie ihr jetzt fastet, verschafft ihr eurer Stimme droben kein Gehör. Ist das ein Fasten, wie ich es liebe, ein Tag, an dem man sich der Buße unterzieht: wenn man den Kopf hängen lässt, so wie eine Binse sich neigt, wenn man sich mit Sack und Asche bedeckt? Nennst du das ein Fasten und einen Tag, der dem Herrn gefällt? Nein, das ist ein Fasten, wie ich es liebe: die Fesseln des Unrechts zu lösen, die Stricke des Jochs zu entfernen, die Versklavten freizulassen, jedes Joch zu zerbrechen, an die Hungrigen dein Brot auszuteilen, die obdachlosen Armen ins Haus aufzunehmen, wenn du einen Nackten siehst, ihn zu bekleiden und dich deinen Verwandten nicht zu entziehen. Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte und deine Wunden werden schnell vernarben. Deine Gerechtigkeit geht dir voran, die Herrlichkeit des Herrn folgt dir nach. Wort des lebendigen Gottes.

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus (Mt 6,16-18)

Wenn ihr fastet, macht kein finsternes Gesicht wie die Heuchler. Sie geben sich ein trübseliges Aussehen, damit die Leute merken, dass sie fasten. Amen, das sage ich euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten. Du aber salbe dein Haar, wenn du fastest, und wasche dein Gesicht, damit die Leute nicht merken, dass du fastest, sondern nur dein Vater, der auch das Verborgene sieht; und dein Vater, der das Verborgene sieht, wird es dir vergelten. Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

Wer das Wort Gottes aufmerksam liest, erkennt sehr schnell, dass es beim Fasten nicht in erster Linie um Essen oder Trinken geht. Vielmehr geht es um die innere Haltung Gott gegenüber und damit gegenüber unseren Mitmenschen, unseren Nächsten. Natürlich gehört dazu auch eine gewisse Mäßigung. Aber für uns Christen ist die Zeit des Fastens zuerst eine Zeit der inneren Umkehr. Was im Lauf des Jahres sich in unserem Verhalten verändert hat, nämlich hin zu mehr Oberflächlichkeit, zu mehr Gleichgültigkeit oder gar Trägheit, soll wieder korrigiert werden. Der Glaube an Gott unseren Vater und an Jesus Christus seinen Sohn, muss wieder in den Mittelpunkt unseres Lebens gerückt werden. Dieser Glaube, dass Gott alles in seinen Händen hält, muss nicht nur bei uns persönlich, sondern auch wieder stärker in der Kirche sichtbar und spürbar werden. Auch das liegt an uns, denn wir sind Kirche. Es geht nicht darum, dass wir nach außen hin gut dastehen, es geht darum, dass wir unseren Glauben an Jesus Christus jeder Zeit und an jedem Ort glaubhaft bezeugen. Denn er, Jesus Christus, ist das Haupt der Kirche, an ihm müssen wir uns orientieren. Fastenzeit ist die Zeit, in der die Worte „**Bedenke, Mensch, dass du Staub bist und wieder zum Staub zurückkehren wirst**“ oder „**Kehr um und glaub an das Evangelium**“, für unser Leben zur Richtschnur werden. Bei der Austeilung der Asche spricht der Priester diese Worte ganz persönlich zu jedem Einzelnen. Es liegt an jedem von uns, dass das Auflegen der Asche nicht nur äußeres Zeichen bleibt, sondern unser Bewusstsein verändert. Das nachfolgende Gebet fasst zusammen, was uns in den vierzig Tagen der Fastenzeit bewegt und was wir in unserem Verhalten ändern wollen:

Lasset uns beten: *Guter Gott, du lädst uns ein zu vierzig Tagen der Umkehr. Wir machen uns auf den Weg, um innezuhalten und zu uns selbst zu finden, um Brücken zu unseren Nächsten wieder neu zu schlagen und um uns auszurichten auf dich, unseren Gott. Stärke und ermutige uns dazu durch dein Wort. Das erbitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.*

Umkehr und Buße: Die 40 Tage erinnern an den Zeitraum, in dem Jesus in der Wüste gefastet haben soll (Mt 4, 1-11). In der österlichen Bußzeit bereiten sich die Gläubigen durch Besinnung auf den Glauben, Sühne und Reduzierung der Speisen, auf das höchste Fest im Kirchenjahr, auf das kommende Osterfest, vor.



Jesus fastet in der Wüste und wird vom Teufel versucht. (Mt 4, 1-11)
Kirche St. Peter Hochdorf

Gebet:

Gott öffne mir die Augen, mach weit meinen Blick und mein Interesse, damit ich sehen kann, was ich noch nicht erkenne. Gott, öffne mir die Ohren, mach mich hellhörig und aufmerksam, damit ich hören kann, was ich noch nicht verstehe. Gott, gib mir ein vertrauensvolles Herz, das sich deinem Wort und deiner Treue überlässt und zu tun wagt, was es noch nicht getan hat. Gott, ich weiß, dass ich nur lebe, wenn ich mich von dir rufen und verändern lasse. Amen.

(Willi Lambert)

Lasset uns beten:

Gott. Du hast unser Gebet nicht nötig. Doch wir brauchen das Gespräch mit dir, um Zeit zu

gewinnen, über unser Leben nachzudenken. In diesen 40 Tagen der Vorbereitung auf Ostern lädst du uns ein, unser Tun und Lassen, unsere Worte und Taten zu messen an dem, wie Jesus gelebt und geliebt, gesprochen und gehandelt hat. Er blieb seinem Auftrag, den Menschen deine Liebe zu verkünden, treu bis zum Tod am Kreuz. Vor diesem Maßstab kann unser Leben kaum bestehen. Doch vertrauen dürfen wir auf unserem Weg darauf, dass du, Gott, barmherzig bist, langmütig und reich an Gnade, dass du uns liebst wie ein guter Vater und eine gute Mutter, dass du immer bereit bist, uns einen Neuanfang zu schenken. Im Vertrauen darauf gib uns Kraft und Mut, unser Leben zu erneuern, uns immer mehr dir zuzuwenden, indem wir unser Reden und Handeln ausrichten an der frohen Botschaft, die uns Jesus Christus verkündete. Er, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und herrscht in Zeit und Ewigkeit.



Brot, damit alle satt werden

Fürbitten:

Gott, der Vater, hat uns Jesus geschenkt, seinen Sohn. Er ist durch Leiden und Tod hinübergegangen in das neue Leben. Zu ihm beten wir:

Für die Menschen, die schweres Leid niederdrückt; für jene, die sie nicht allein lassen, mit ihnen gehen und ihnen zur Seite stehen.

Für alle Christen, die heute die Fastenzeit beginnen; für jene, die um Mut und Kraft bitten, um umzukehren und aufzubrechen in einen Neubeginn voller Hoffnung.

Für Menschen, die zerstörerisch wirken und Hoffnungslosigkeit säen; für jene, die erfüllt sind von Zynismus und Sarkasmus.

Für die Opfer von Krieg und Verfolgung; für jene, die die Hoffnung auf besseres Leben und Frieden nicht aufgeben.

Für alle, die ein Herz für die Not anderer haben; für jene, die Trauernden Trost spenden; für jene, die Kranke besuchen und Leid lindern; für alle, die sich im Dienst an Pflegebedürftigen engagieren; für alle, die anderen Mut machen oder ein gutes Wort schenken.

Du bist der Weg zum Leben, Retter und Erlöser. Dich preisen wir in Ewigkeit.

Meditation: (Aus Sprüche der alten Mönchsväter (Wüstenväter))

Abbas Jakob sagte: „Man braucht nicht nur Reden. Denn es gibt viele Reden unter den Menschen in dieser Zeit. Was nottut, ist die Tat. Das wird gesucht und nicht Reden, die keine Frucht bringen.“

Einleitung zum Vater unser: Zu Gott, unserem Vater, der auch das Verborgene sieht, wollen wir beten: Vater unser im Himmel, ...

Bitten wir Gott um seinen Segen: Gott stärke unseren Glauben an das Gute in deiner Schöpfung. Halte in uns die Hoffnung wach, dass auch hier und jetzt ein gutes Leben für alle möglich ist und verbinde die ganze Menschheit mit deiner Liebe. Das gewähre uns der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Peter Weiler